Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 2

Artikel: Paracelsus und Mattei

Autor: Sauter, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 2. 6. Jahrgang. Februar 1896.

Inhalt: Paracelsus und Mattei. — Offener Brief an Apotheker Sauter in Genf, über seine Gährungen, von Martin Ziegler (Schluß). — Feuchte und trockene Einpackungen, deren physiologische Bedeutung. — Aus der Paracelsia: Epilepsie. — Korrespondenzen und Heilungen: Syphilitische Erkrankung am rechten Fuße; Ischias; nervöser Husten, verdorbener Magen; eingeklemmter Bruch; doppelseitige Lungenentzündung; Gebärmutterkrebs; Vorzüge der elektro-homöopathischen Mittel. — Verschiedenes: Pektoral Paracelsus; Verwahrung; Blutzersetzung in Folge Impfens.

Paracelsus und Mattei.

Eine Anmaßung ohne Gleichen ist die Veranlassung mich mit den in Regensburg erscheinenden Blättern für Elektro-Homöopathie einen Augenblick zu beschäftigen.

Nach einer längeren Reihe von Artikeln über „Die Arzneikunst der Jatrochemiker", nebst einer Biographie mit Illustration des Paracelsus, schließt das genannte Organ seine Studien in No. 23, 1895, indem es Paracelsus mit Mattei in Parallele setzt, und den ersteren als Meister der Geheimmedizin des Mittelalters, den letzteren als Meister der Geheimmedizin der Neuzeit bezeichnet!

Der unter dem Pseudonym Saturnus phantasirende Lohnschreiber Mattei's hat offenbar nicht den leisesten Begriff von dem hohen Charakter und dem persönlichen Werthe des Paracelsus und dürfte umsonst versuchen, den dunkeln italienischen Abenteurer auf das Niveau des lichtvollen Reformmediziners zu stellen.

Niemand mehr als Paracelsus verabscheute die Geheimmedizin und die Geheimthuerei der Aerzte, niemand mehr wie er verhöhnte deren Heuchelei, deren Geldsucht, deren Stolz und Großthuerei. Paracelsus suchte die Vorgänge nach Naturgesetzen zu erklären, er gab Bescheid auf Alles, Anweisungen für die Darstellung der Präparate, Belehrungen über die Wirkungen, Erklärungen praktischer und theoretischer Natur u. s. w.

Mattei ist ein vielfach verurtheilter Charlatan, seine angeblich von ihm geschriebenen Bücher sind Plagiate; seine Theorien sind von anderen Autoren kopirt; wer ihn nach der Zusammenstellung seiner Medikamente frägt, wird auf das Gemeinste insultirt; die noch kürzlich erschienenen Briefe Mattei's bekunden seine geistige Zerfallenheit; dessen grenzenlose Habsucht wurde in vielen Prozessen dokumentiert; seine Geheimmittel sind in vielen Staaten verboten ꝛc. (Vergleichet Graf Mattei, „Sein Thun und sein Ruhm", Enthüllungen von A. Sauter.)

Daß „Saturnus" seinen Meister bei den Gläubigen des sogen. Regensburger Consortiums in den höchsten Accorden anzupreisen sucht, dazu wird er seine Gründe haben und mag uns das schließlich gleichgültig sein, daß er aber hiezu den großen Paracelsus herbeizerrt und von dem hohen Piedestal der Geschichte und der Wissenschaft herunterreißt, um ihn neben den italienischen Akrobaten zu stellen,

das konnten wir nicht verwinden und wollten es nicht ohne Protest durchgehen lassen.

A. Sauter.

Offener Brief an Apotheker Sauter in Genf über seine Gährungen, von Martin Ziegler.

(Schluß.)

Genf, Laboratorium der Universität.

Geehrter Herr!

Während ich diese Frage einem ernsten Studium unterwarf, fand ich — und ich will es leicht beweisen — daß das Princip der Spannung des Od das Gegentheil ist von dem Princip der Newton'schen Gravitation. Mit andern Worten: man vermehrt bei den Körpern, welche Od produciren die Spannung je mehr man die Distanzen zwischen den Molecülen vermehrt.

Dank diesem Princip konnte Hahnemann die stärksten anormalen odischen Spannungen bezwingen, denn man kann die Verdünnungen bis in's Unendliche fortsetzen. Leider vermindert man aber damit zugleich die Zahl der Molecüle in einem gegebenen Raume und man verliert an Quantität, was man an Kraft gewinnt. Die letztere existirt nichtdestoweniger, aber sie kann nur in geringerem Maßstabe wirken und das hat Hahnemann und seine Nachfolger verhindert, energische Wirkungen mit den Verdünnungen zu erzielen.

Ein sehr wichtiges Problem blieb noch zu lösen, es handelte sich darum, ein Mittel zu finden, um die Spannung der odischen Verbindungen in's Unendliche zu steigern, ohne deren Quelle zu verringern. — Dieses Problem habe ich schon seit 3 Jahren gelöst und zwar vermittelst successiver Gährungen, indem ich jede einzelne Gährung unter die Einwirkung des vervielfachten odischen Einflußes der vorhergehenden Gährungsoperationen stellte.

Dieser rein physikalische Einfluß vollzieht sich sogar ohne direkte Berührung. Ich lasse nämlich die Od-Wellen einer ersten Gährung durch einen besondern Condensator und vermittelst eines Leitungsdrahtes in mindestens zehnfache Spannung bringen, welche im Innern des Gährungsgefäßes bewirkt wird. Eine neue Gährung unter diesen Umständen liefert ein ähnliches Produkt, jedoch mit etwa zehnmal vermehrter Spannung. Nach den gleichen Principien bewirkt man eine dritte Gährung u. s. f. Nach der vierten Gährung wird die Spannung derart, daß man mit Vorsicht das Produkt anwenden muß, da wo dessen Einwirkung auf ein Organ angezeigt ist.

Um die Bedeutung und die Nützlichkeit der odischen Spannungen verständlich zu machen, muß ich mich ein wenig über die große Frage der Mikroben auslassen.

Es ist zur Stunde unbestritten, daß man bei Infektions-Krankheiten in gewissen Geweben besonders und deutlich charakterisirte Mikroben findet. Wenn man diese Mikroben auf geeignetem Nahrungsboden cultivirt und sie selbst zwanzigmal umpflanzt, so besitzen sie immer noch die Fähigkeit, einem Thiere eingeimpft, die gleiche Krankheit zu erzeugen, dessen Ursache oder Begleiter sie gewesen sind. Andererseits ist es sicher, daß bei höher organisirten Thieren diese Mikroben einen Widerstand finden, welcher deren Entwicklung und Vervielfältigung hinderlich ist.

Wenn das nicht der Fall wäre, so würden diese mikroscopischen Organismen die ganze Menschheit in wenigen Jahren vertilgen. — Die Widerstandskraft zeigt sich in verschiedenen Formen und bin ich gewiß, eine derselben und wohl die wichtigste, entdeckt zu haben.